

Dieser Artikel ist Teil des  
Open Source Jahrbuchs 2006

Bernd Lutterbeck  
Matthias Bärwolff  
Robert A. Gehring (Hrsg.)

Open Source  
Jahrbuch 2006

Zwischen Softwareentwicklung und Gesellschaftmodell

erhältlich unter [www.opensourcejahrbuch.de](http://www.opensourcejahrbuch.de).

Die komplette Ausgabe enthält viele weitere interessante Artikel. Lob und Kritik zu diesem Artikel sowie weitere Anregungen können Sie uns einfach und unkompliziert mitteilen per E-Mail oder auf [www.opensourcejahrbuch.de/feedback/](http://www.opensourcejahrbuch.de/feedback/).

# Einleitung

PETRA GRÖBER



---

*(CC-Lizenz siehe Seite 499)*

Was ist und kann Open Source? Viele verbinden mit dem Begriff Open-Source-Software (OSS) immer noch ein ganz bestimmtes Bild – Computerfreaks, die Tag und Nacht vor ihren Rechnern sitzen und obskure Programme für sich und ihresgleichen schreiben. Doch OSS ist mehr als das – es hat sich zu einer echten Alternative zu proprietärer Software entwickelt. Der Erfolg verschiedener Firmen wie Red Hat und der zunehmende Einsatz von OSS in Unternehmen und Verwaltung zeigen, dass Open Source durchaus salonfähig geworden ist. Immerhin verspricht der Einsatz von OSS im Unternehmen eine Einsparung von Kosten hinsichtlich der Lizenzen, die bei proprietärer Software zwangsläufig anfallen. Wer mit dem Gedanken spielt, OSS einzusetzen, ob als Unternehmer<sup>1</sup> oder als interessierter Anwender, dem soll dieses Kapitel als praktische Hilfestellung dienen. Es werden rechtliche, technische und ökonomische Aspekte angesprochen, die eine Entscheidung für oder gegen eine Open-Source-Anwendung leichter machen sollen, indem ausgewählte Open-Source-Tools und -Lizenzen sowie ein repräsentatives Geschäftsmodell vorgestellt und unter bestimmten Gesichtspunkten genauer betrachtet werden.

Im ersten Artikel kommt der weltweit führende Anbieter von Open-Source- und Linux-Produkten zu Wort – Red Hat. Das Unternehmen belegt in der Studie „CIO Insight“<sup>2</sup> in der Liste globaler Anbieter den ersten Platz. Von den befragten IT-Verantwortlichen bewerteten 84,2% die Open-Source-Lösungen von Red Hat als „exzellent“ oder „gut“. Auch die Rubriken „Erfüllung der Erwartungen und Senkung der Kosten“ sowie „Einhaltung des erwarteten Return on Investment“ konnte das Unternehmen für sich entscheiden. Wir freuen uns daher außerordentlich, Werner Knoblich, Red Hat Vice President Europe, Middle East and Africa (EMEA), für einen Artikel gewinnen zu können. Er beschreibt in seinem Beitrag die Suche und

---

1 Das BerliOS-Projekt hat einen Leitfaden für kleine und mittlere Unternehmen herausgebracht, der über Vorteile und Chancen aber auch über Nachteile und Risiken beim Einsatz von OSS aufklären soll. Zu finden ist der Leitfaden auf: <http://oss-broschuere.berlios.de/>.

2 Die komplette Studie kann unter [http://www.redhat.com/£/pdf/sec/CIO\\_research5\\_1205.pdf](http://www.redhat.com/£/pdf/sec/CIO_research5_1205.pdf) heruntergeladen werden.

Entwicklung eines profitablen Open-Source-Geschäftsmodells und zeigt, dass man mit Open Source durchaus erfolgreich und konkurrenzfähig sein kann.

Insbesondere seitdem Firmen wie IBM, HP und Novell Open-Source-Projekte mitentwickeln und unterstützen, gewinnt OSS immer mehr an Bedeutung. Doch viele Unternehmer fühlen sich schlecht über OSS informiert.<sup>3</sup> Allein die Fülle an Open-Source-Lizenzen wirkt meist abschreckend. Versucht man sich durch den „Dschungel“ dieser Lizenzen zu schlagen, verliert man nicht selten den Überblick. Hier setzt der zweite Artikel dieses Kapitels an: Ursula Widmer und Konrad Bähler gehen auf die gängigsten Open-Source-Lizenzen ein und klären über Rechte und Pflichten auf, die sich aus dem Erwerb, der (Weiter-)Entwicklung und dem Vertrieb von OSS ergeben.<sup>4</sup>

Im dritten und letzten Beitrag stellt Jutta Horstmann fünf Open-Source-Datenbanken vor, weist auf jeweilige Stärken und Schwächen hin und untersucht ihre Anwendbarkeit in großen Unternehmen. Gerade Open-Source-Lösungen im Bereich Datenbanksysteme kommen gemäß einer Studie des Marktforschungsunternehmens Evans Data immer häufiger zum Einsatz. Im letzten Jahr (2005) hat der Einsatz von quelloffenen Datenbanken um mehr als ein Fünftel zugenommen, dabei ist MySQL auf dem Weg, das meist benutzte Datenbanksystem zu werden – 44 Prozent der befragten Entwickler setzen auf MySQL. Als Grund für den höheren Marktanteil von Open-Source-Systemen geben Evans Data Sicherheitsaspekte an – die Wahrscheinlichkeit, in proprietäre Datenbanksysteme einbrechen zu können, liegt 50 % höher als bei Open-Source-Lösungen.<sup>5</sup>

Natürlich kann dieses Kapitel nicht alle eventuellen Fragen abdecken, die auftreten, will man OSS anwenden. In diesem Zusammenhang sei auch auf die Kapitel „Von Closed zu Open Source“ und „Migration – Vom Wunsch zur Wirklichkeit“ in diesem Buch verwiesen. Trotzdem hoffen wir natürlich, eine wertvolle Hilfestellung zur objektiven Analyse einiger Potenziale von Open Source geliefert zu haben.

---

3 Vgl. hierzu „Informationsdefizite bezüglich Open Source Software“ unter <http://www.golem.de/0508/39645.html> [13. Feb 2006].

4 Für weitere Informationen empfiehlt sich die Auflistung sämtlicher Open-Source-Lizenzen durch das *Institut für Rechtsfragen der Freien und Open Source Software (ifrOSS)* unter <http://www.ifrOSS.de>. Dort finden sich auch viele weitere Materialien zu rechtlichen Fragen über Open Source.

5 Siehe hierzu „Studie: Open-Source-Datenbanken sicherer als proprietäre“ unter <http://www.pcwelt.de/news/sicherheit/122641/> [13. Feb 2006].